



Österreichs Schuldenmanagerin im Porträt. Seite 18

Teuer. Preisanstieg bei Benzin und Diesel befeuert die Debatte um Pendlerpauschale.

GERALD STOIBER

WIEN, SALZBURG (SN). Am Freitagvormittag gab der Ölpreis zwar vorübergehend ein bisschen nach. Der als wichtige Ölpreisrichtschnur geltende Future auf die für Europa maßgebliche Nordsee-Rohölsorte Brent notierte gegen elf Uhr in London bei 123,54 Dollar je Barrel (159 Liter). Allein seit Anfang Februar sind die Ölpreise aber um über zehn Prozent gestiegen. Ein wichtiger Grund ist das Ringen zwischen dem Westen und Iran über dessen Atomprogramm.

An den Zapfsäulen steigen die Preise ebenfalls. Laut dem ÖAMTC-Verkehrswirtschaftsexperten Martin Grasslober erreichte der Preis für Superbenzin am Freitag einen neuen Rekordstand in Österreich. Ein Liter Super 95 kostete um Schnitt 1,455 Euro. Das war um 1,3 Cent mehr als am Montag. Zu Wochenbeginn wiederum war nach den ÖAMTC-Daten der bisherige Rekordwert von Mai 2011 (1,441 pro Liter Super 95) überschritten worden. Zum Vergleich: Deutschland verzeichnet seit Tagen Rekordstände mit 1,67 Euro für den Liter Superbenzin, wobei der umstrittene E-10-Treibstoff derzeit etwas weniger (1,64 Euro) kostet. Bei Diesel ist die Lage weniger angespannt.

Die Angaben variieren aber. Die ÖAMTC-Daten enthalten auch die wesentlich teureren Autobahntankstellen. Der ARBÖ, der seine Daten aus dem Spritpreisrechner des Wirtschafts-

Spritpreis auf Rekordhöhe: Wut und Sorge



nisteriums bezieht, kommt auf etwas niedrigere Werte. Der Schnitt aus 2700 heimischen Tankstellen lag am Donnerstag bei 1,412 Euro pro Liter Super 95 und 1,398 für Diesel. Die bisherige Rekordmarke für Diesel beträgt 1,449 Euro. ARBÖ-Sprecher Thomas Woitsch. „Die Tendenz lautet: Es geht weiter bergauf.“ Die Daten, die der Fachverband der Mineralölindustrie jeden Montag an die EU-Kommission meldet, lagen zuletzt in der Mitte: 1,431 Euro für den Liter Super, 1,422 für Diesel.

Damit liegt Österreich im Europavergleich ziemlich günstig. Nur in elf der 26 anderen EU-Staaten (in den drei baltischen Ländern, auf Zypern und Malta, in Spanien, Rumänien, Bulgarien, Slowenien, Polen und Luxemburg) war Super zu Wochenbeginn billiger als in Österreich. Bei Diesel zeigt sich das gleiche Bild. Ein Tankstopp jenseits der Grenze zahlt sich derzeit also nur für Dieselfahrer aus, die nach Slowenien ausweichen.

Noch günstiger erscheint Treibstoff in Österreich bei Betrachtung der Nettopreise im EU-Vergleich. Für Benzin beträgt der Literpreis in Österreich 66,71 Cent. Günstiger ist der Sprit nur in Irland, Großbritannien und Rumänien. Bei Diesel belegt Österreich mit 74,85 Cent pro Liter netto den fünften Rang (hinter Irland und Großbritannien, Slowenien und Bulgarien). Das stützt die Argumentation der Mineralölwirtschaft, dass die Margen denkbar gering seien. Die Autofahrerclubs bleiben bei ihrer Kritik, dass Ölpreissteigerungen rascher an die Kunden weitergegeben werden als Senkungen. Die Höchstpreise

im Mai 2011 hatten zum Spritpreisrechner geführt, der einen Überblick bietet. Tankstellen dürfen nur noch ein Mal täglich um 12 Uhr die Preise erhöhen. Am günstigsten tankt man am Vormittag.

Die Schere, die sich durch den höheren Ölpreis bei gleichzeitig schwächerem Eurokurs gegenüber dem US-Dollar im Vergleich zu den Spitzenwerten von Anfang Juli 2008 ergibt, verschärft die Lage. Damals war ein Euro fast 1,60 Dollar wert, was den Anstieg des Ölpreises auf mehr als 143 Dollar dämpfte. Am Freitag stand der Euro bei 1,34 Dollar. In Euro kostet ein Barrel Öl daher heute sogar mehr als Mitte 2008.

Fachleute erwarten keine rasche Trendwende bei Öl. Die Situation könnte laut Wirtschaftsforschern die Konjunktur weiter

Besserverdiener haben derzeit mehr von der Pendlerpauschale.

Martin Grasslober, ÖAMTC

bremsen. „Mit den steigenden Kraftstoffpreisen ist ein weiteres Risiko hinzugekommen“, sagte der Experte des deutschen ifo-Instituts, Klaus

Abberger, zu Reuters. „Das kann den privaten Konsum belasten, ebenso die Autobranche.“

Die Autofahrerlobby ist zwar froh, beim neuen Steuerpaket verschont worden zu sein. Die Clubs fordern aber eine Erhöhung bzw. Reform der Pendlerpauschale. Der ÖAMTC will eine Umwandlung in einen Absetzbetrag, der nach Berechnung der jeweiligen Lohnsteuer abgezogen wird und daher gerechter wäre. Zudem wäre laut Pkw-Index längst eine Anhebung des Kilometergeldes von 42 auf 48 Cent gerechtfertigt. Dieses wurde ab 1978 regelmäßig nachjustiert, 2001 wurde der Bezug auf den Index abgeschafft.

Carsharing als neue Mobilität

Ergänzung zum öffentlichen Verkehr – Denzel bekommt Konkurrenz durch Daimler

GERALD STOIBER

WIEN, SALZBURG (SN). In der Stadt Salzburg starten Rewe und Salzburg AG am 1. März ein neues Carsharing mit zunächst zehn Elektroautos, in Wien hat im Dezember Daimler mit car2go begonnen und ist „sehr zufrieden“ mit dem Start. Zahlen gibt es erst demnächst. Aus München meldete DriveNow, das Joint Venture von BMW und Autovermieter Sixt, am Freitag das 10.000. registrierte Mitglied seit Juni 2011.

Dem Platzhirsch carsharing.at mit rund 100 Standorten in ganz Österreich macht das noch keine Sorgen. „Wir haben 2010 erstmals eine schwarze Null geschrieben und hatten im Vorjahr weitere Steigerungen“, sagt Christof Fuchs, Geschäftsführer der von

Denzel und dem Schweizer Mobility CarSharing aufgebauten Firma. Die Stadt Wien stellt laut Fuchs nun öffentliche Parkplätze für weitere Standorte zur Verfügung. Daher könne deren Zahl



„Wir werden die Standorte verdreifachen.“

Christof Fuchs, Carsharing.at

Bild: SN/DENZEL

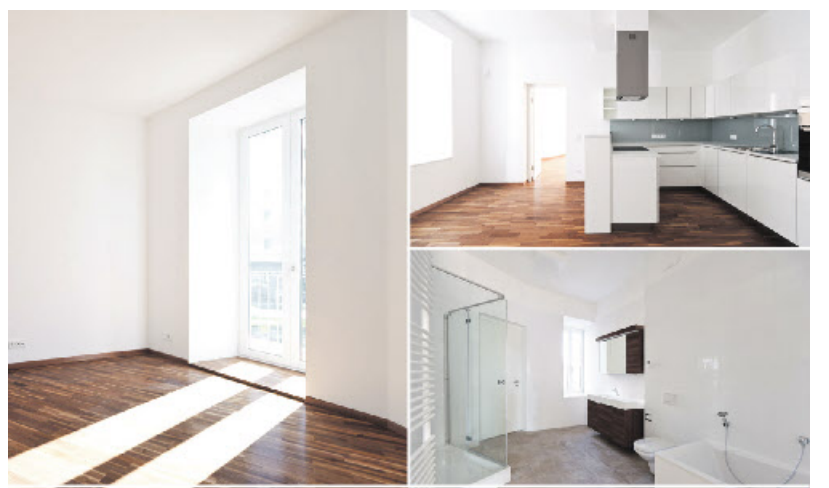
heuer verdreifacht werden. „Wir investieren 2,5 Mill. Euro.“ Im Vorjahr gab es in Österreich 11.000 registrierte Kunden, davon 8000 in Wien. Fuchs: „Das Potenzial liegt bei 100.000 Kunden.“

Entscheidend sind laut Fuchs die Verfügbarkeit im Umkreis von 300 Metern, Sichtbarkeit (keine Stellplätze in Parkgaragen) und die Kosten. Laut einer Studie der Schweizer Regierung kann ein Carsharing-Auto vier bis acht (Zweit-)Autos ersetzen. Die Kunden zahlen im Schnitt zwei Euro pro Stunde und 50 Cent pro Kilometer. Die durchschnittliche Entlehnung dauert 8,5 Stunden, gefahren werden 62 Kilometer.

Beim Daimler-Konzept gibt es keine fixen Standplätze. Kunden können die Autos im Geschäftsgebiet starten und abstellen. Grundpreis: 29 Cent pro Minute.

„Ich sehe die unterschiedlichen Modelle als Vorteil, weil Wettbewerb einsetzt“, sagt Raumplaner Markus Schuster von der Beratungsfirma Herry in Wien. Er arbeitet auch am Projekt eMORAIL des Bundes mit. Dabei soll ab Herbst in der Buckligen Welt und im Raum Leibnitz erprobt werden, wie Carsharing zwischen Pendlern, Post und sozialen Diensten vernetzt werden kann.

In Wien-Liesing plant das Österreichische Siedlungswerk an der U6 140 Mietwohnungen mit weniger Tiefgaragenplätzen als normal. Vorstand Michael Pech: „Wir investieren die Ersparnis in Dinge wie Leih-E-Bikes und Carsharing für die Bewohner.“



Ohne Sorge zur Vorsorge

mit Top-Immobilien im Salzburger Andräviertel!

Ihre Vorteile beim Kauf einer Top-Immobilie der IBT AG:

- » Erstbezug oder vermietete Objekte zur Auswahl
- » kostenloses Makler-Netzwerk zur Mietersuche
- » Objektverwaltung inkludiert

und die Vorteile mit unserem Vorsorgemodell:

- » Steuervorteile bei der Finanzierung
- » Eigenkapital mit stabiler Rendite
- » inflationsgesicherte Erträge

ab € 195.000,- Eigenmittel!

IMMOBILIEN
BAUTRÄGER AG

A-5020 Salzburg | Linzer Gasse 6
Tel. +43 | (0)662 | 88 23 92-28
Fax +43 | (0)662 | 88 23 92-50
Mail vermietung@ibt.co.at

Wohnen · Arbeiten · Investieren

www.ibt.at

acqua alta FORUM FÜR ALPINE INFRASTRUKTUR, NATURGEFAHREN UND HOCHWASSERSCHUTZ
alpina

8. - 10. MÄRZ 2012
MESSEZENTRUM SALZBURG

mit hochkarätigem Seminarprogramm
www.acqua-alta-alpina.at

DOROTHEUM
SEIT 1707

Expertenberatung und Übernahme zur Auktion
Briefmarken
7. März, 9 – 14 Uhr

Dorotheum Salzburg, Schranngasse 7
5020 Salzburg, Tel. +43-662-871 671-0
clients-sbg@dorotheum.at, www.dorotheum.com